

ABSTRACT

9. Ostdeutsches Energieforum

13./14. Oktober 2020 // erstmalig als hybrides Format
Hotel The Westin Leipzig // www.hopin.to

RAHMENDATEN

Das Ostdeutsche Energieforum ist die größte Veranstaltung ihrer Art in den neuen Bundesländern. Auch 2020 diskutierten wieder namhafte Vertreter*Innen aus Politik, Energiewirtschaft, Wissenschaft und ost-deutschem Mittelstand über die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende und die Klimapolitik.

Aufgrund der Covid19-Pandemie war die Gästezahl vor Ort auf 180 Teilnehmer*innen über beide Tage be-
grenzt. Daher fand Forum erstmalig als hybrides Veranstaltungsformat statt. Über die Plattform hopin.to
folgten über 180 zusätzliche Teilnehmer*innen online den Diskussionen und Vorträgen. Neben dem 2-tägi-
gen Live-Stream der Diskussionen war eine aktive Teilnahme durch Online-Interaktion, digitale Diskussions-
runden und Breakout-Sessions mit digitalen Gästen garantiert.

Ziel des Forums ist es, die Interessen Ostdeutschlands zu bündeln und diesen auf nationaler und europäi-
scher Ebene eine Stimme zu verleihen.

Das diesjährige Ostdeutsche Energieforum stand unter der Leitfrage:

European Green Deal, Strukturstärkungsgesetz, Corona-Krise - Welche Chancen ergeben sich für den Wirt-
schaftsstandort Ostdeutschland aus den aktuellen Entwicklungen?

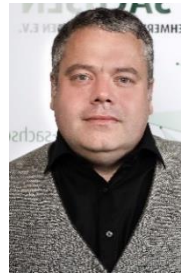
Leading-Partner 2020



VORWORTE



Dr. Burkhardt Greiff
Sprecher der Interessengemein-
schaft der Unternehmerbände
Ostdeutschlands und Berlin



Dietrich Enk
Präsident des Unternehme-
verbandes Sachsen e.V.,
federführender Verband Organi-
sation des Ostdeutschen Energiefo-
rums

Auch das 9. Ostdeutsche Energieforum als Denkfabrik und Expertenforum der Energiewende zeigte, dass Gesellschaft wie Wirtschaft im Allgemeinen und Ostdeutschland im Besonderen, vor spezifischen Herausforderungen in diesem Prozess stehen. Nicht nur, dass die Unternehmen große finanzielle Herausforderungen durch die Corona-Pandemie zu stemmen haben, sie zahlen auch die höchsten Strompreise in Europa. Eine Entlastung bei den Energiekosten wäre ein wichtiges Signal an die Wirtschaft. Dies bleibt auf der politischen Agenda, ebenso dass es nur im Konsens zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende geben kann. Für die nunmehr schon zweite Generation der Menschen in der Lausitz wie im mitteldeutschen Revier ist die Frage, ob der Strukturwandel gelingen wird, vor allem eine soziale, eine existenzielle. Hier kommt es darauf an, diese Industrieregionen durch Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation sowie eine leistungsfähige Infrastruktur zu wirtschaftlich erfolgreichen Musterregionen der Energiewende zu entwickeln. Gerade mit den Transformationserfahrungen der Nachwendezeit muss, kann und wird das Expertennetzwerk des Ostdeutschen Energieforums dazu auch weiterhin einen kompetenten Beitrag leisten.

Das Ostdeutsche Energieforum 2020 zeigte auf, dass Mittelstand und Leitgesellschaften der Energieversorgung mit den Aufgabenstellungen erneuerbare Energien, Erreichen der Klimaziele und Strukturwandel bereits umfänglich durchdrungen sind. Die Motivation ist hoch, politischer Durchsetzungswille zu zaghaft. Die EEG-Umlage dient, „Altlasten“ zu finanzieren, diese Kosten stehen nun wirtschaftlichen Innovationen im Weg. An vielen Ecken ein ABER, politisch ist der Weg längst nicht frei. Kleinen und mittelständischen Unternehmen muss es möglich gemacht werden, in niederschwellig selbstversorgende und ökologische Anlagen zu investieren und freie Kapazitäten einzubringen. Bei Produktionsausfall - wie zahlreich im Pandemiefall Realität – muss wirtschaftlich in die Netze abgegeben werden. Die pandemische Zukunft benötigt Flexibilität, um kurzfristig auf Lageveränderungen reagieren zu können. Synthetische Kraftstoffe können aufgrund von Besteuerung nicht konkurrieren. Es müssen andere Besteuerungen entwickelt werden. Wir sind sehr stolz auf dieses sich so rasant und verdichtet entwickelnde Kompetenznetzwerk und machen unbedingt weiter. Mit den ostdeutschen Hochschulen laufen vertiefende Gespräche, um mit einem OEF_Campus in 2021 ein hochinnovatives Zukunftsformat in das Netzwerkforum einzubringen.



ZUSAMMENFASSUNG



Prof. Dr. Ing. Jens Schneider, Honorarprofessor für Energiesystemtechnik an der HTWK Leipzig, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Energiesystementwicklung, Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW, Leipzig

Einleitung

Mit den Partnern aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Energiewirtschaft und ostdeutschem Mittelstand ist das Ostdeutsche Energieforum fest in der Energiebranche verwurzelt. Während in den vergangenen Jahren immer noch einzelne Stimmen das Für und Wider der Energiewende an sich diskutieren wollten, sind diese kräftezehrenden Diskussionen 2020 vollkommen verschwunden. Alle Teilnehmer*innen treiben die Energiewende auf ihre eigene Weise voran und ringen gemeinsam um den besten Weg. Der konstruktive Rahmen setzt Kräfte frei und erlaubt dem Ostdeutschen Energieforum den innovativen Blick nach vorn.

1. Veranstaltungstag – 13. Oktober 2020

Gleich zu Beginn des fachlichen Programmteils hielt Prof. Dr. Martin Maslaton einen Appell, der sich wie ein roter Faden durch das diesjährige Forum zieht. Er kritisiert eine ausufernde Bürokratie in gesetzlichen Rahmenbedingungen. Dieses Thema taucht immer wieder auf, sei es beim Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) oder beim Gebäudeenergiegesetz (GEG). Später wird Josef Jenni aus der Schweiz berichten, wo der gut ausgebildete und im Betrieb seines Vaters mitarbeitende Sohn eines Unternehmers, die Weiterführung des väterlichen Betriebs ablehnt, weil er

die unsinnige bürokratische Papierarbeit seines Vaters nicht als seine berufliche Erfüllung ansieht. Mit der Bürokratie ist Deutschland also nicht allein, aber das ist nur ein schwacher Trost.

Diskussionspanel 1: Sind Konjunktur- und Klimapolitik vereinbar? Wie weiter mit EEG-Umlage, Stromsteuer, CO₂-Steuer und Mehrwertsteuer?

Im ersten Panel wird es sehr lebhaft. Prof. Michael Braungart, Entwickler des Cradle-To-Cradle Konzeptes, fordert die Zuhörer auf, neue Denk- und Geschäftsmodelle zu entwickeln, die die Befriedigung der Kundenbedürfnisse anstelle der Förderung von Besitz vermarkten – Beispiel Solarenergie; niemand muss ein Solarmodul besitzen, aber die Menschen benötigen den sauberen Strom. Außerdem sollten Klimaschutzziele nicht ein Ende der Anreicherung von CO₂ in der Atmosphäre, sondern viel mehr eine Rückkehr zum vorindustriellen CO₂-Gehalt sein. Der direkt angesprochene Staatssekretär Dr. Gerd Lippold (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) aus dem Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft hält entgegen, dass hohe Ziele wertvoll sind, dass es im realpolitischen Betrieb jedoch großer Kraftanstrengung bedarf, um eine neue Entwicklung mit kleinen Schritten anzustoßen. Wenn diese jedoch ins Laufen kommt, ist er

zuversichtlich, große Schritte machen zu können.

Diskussionspanel 2: Wasserstoff – Auch eine Chance für die (ost)deutsche Wirtschaft?

Im zweiten Panel ist die Farbenlehre ein wichtiges Thema. Grüner H₂ wird mittels Elektrolyse aus erneuerbarem Strom gewonnen. Dem gegenüber steht der heute eingesetzte, günstige graue H₂ aus Dampfreformierung von Erdgas. Blauer H₂ ist grauer H₂ mit anschließender CO₂ Einlagerung. Violetter Wasserstoff nutzt Pyrolyse von Kohlenwasserstoffen, bei der der entstehende Kohlenstoff eingelagert wird. Beim großen Potential von grünem Wasserstoff in der Industrie herrscht Einigkeit. Andere Farben und Anwendungen sind aus Emissions-, Kosten- und/oder Effizienzgründen kontrovers. Daraus resultieren auch unterschiedliche Ansichten, ob des Einsatzgebietes von H₂, für die Anwendungen in der Stahl- oder Chemieindustrie ist H₂ alternativlos und gesetzt. Bei Rückverstromung, Raumwärme oder Mobilität gibt es Alternativen und die Meinungen gehen auseinander. Hier wird die Zukunft zeigen, welche Möglichkeiten vor allem die Kosten den H₂ Markt ermöglichen.

Diskussionspanel 3: Quartierslösungen als Energiewende von unten – Welche Rolle können Stadtwerke spielen?



Im dritten Panel herrschte viel Einigkeit zu den Optimierungs-, Energie- und Kosteneinsparpotentialen von gemeinsamen technischen Lösungen auf Quartiersebene. Oft fehlte den Entscheidern jedoch der Mut und die Ermutigung neue Wege zu gehen. Hier benötigen wir eine Kultur, die weniger Angst vor Fehlern schürt und mehr Lust auf neue, kreative Konzepte macht.

Diskussionspanel 4: Power-to-X – Stehen wir bei der Energiespeicherung vor dem Durchbruch? Quo-va- dis und Ausblick

Im vierten Panel berichtete der brandenburgische Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke vom Standortvorteil Brandenburgs durch Windstromüberschuss. Fortschrittliche Unternehmen denken in ihren Wertschöpfungsketten die Nachhaltigkeit der Energieerzeugung mit und „rennen ihm derzeit die Bude ein“. Eine Gesetzgebung, die die kostengünstige Verwertung von Überschussstrom ermöglicht, wäre ein wichtiges Signal für die deutsche Industrie. Hier steht die EEG-Novelle im Vordergrund. An vielen Stellen wird die Unzufriedenheit mit dem EEG geäußert und es herrscht weitgehende Einigkeit, dass das EEG nicht mehr zeitgemäß ist. Jedoch endet diese Einigkeit bei der Frage, was an seine Stelle treten soll. CO₂ Steuerfinanzierung der EEG-Umlage ok, Entbürokratisierung auf jeden Fall, aber die weitere Finanzierung von bestehenden und neuen erneuerbaren Energieanlagen wird selten thematisiert, muss aber besprochen werden. Viele Fragen sind hier offen:

- Sind die erneuerbaren Energien reif für den Markt?
- Sind Ausschreibung oder Power Purchase Agreements der richtige Weg?
- Was soll mit den vielen Hausbesitzern mit Interesse an Solaranlagen werden?

2. Veranstaltungstag – 14. Oktober 2020

Der zweite Tag beginnt mit motivierenden Worten des aus dem Erzgebirge zugeschalteten Marco Wanderwitz, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Er lobt die EEG-Novelle und die Wasserstoffstrategie als wichtige Elemente der Energiewende. Anschließend fasst Dietrich Enk, Präsident Unternehmerverband Sachsen, die Stimmung des ersten Tages sehr gut zusammen, gibt wichtige Denkanstöße zum Blick über den Tellerrand und ermutigt, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden.

Prof. Dr. Johann Georg Goldhammer, Leiter des Global Fire Monitoring Center (GFMC) am Max-Planck-Institut für Chemie, Universität Freiburg, berichtet mit eindrucksvollen Bildern über den Einfluss des Klimawandels auf die Vegetation und speziell auf Waldbrände. Die Bilder vom toten Wald im Harz machen besonders betroffen. Nur wenn wir das Klima stabilisieren, wird ein neuer, wenn auch anderer Wald entstehen.

Fachforum 1: Rohstoffe in der Energiewende - Welchen Beitrag kann die Kreislaufwirtschaft leisten?

Im ersten Plenum geht es heiß her. Peter Kurth vom Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft lässt kein gutes Haar am Kreislaufwirtschaftsgesetz. Das Bundesumweltministerium hätte wenigstens versucht wichtige Punkte einzubringen, konnte sich aber am Kabinetttisch nicht durchsetzen. Herr Kurth wünscht sich ohnehin, dass das Bundeswirtschaftsministerium die Chancen der Kreislaufwirtschaft und den entscheidenden Beitrag im internationalen Wettbewerb wahrnimmt und angemessene, wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Industrie schafft.

bewerb wahrnimmt und angemessene, wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Industrie schafft.

Fachforum 2: Urbane Mobilität – Wohin pusht das Corona-Virus die städtischen Mobilitätskonzepte?

Das zweite Forum beschäftigt sich mit den Fragen der urbanen Mobilität. Corona hat wenig überraschend einen Boom bei individueller Mobilität mit PKW und Fahrrad ausgelöst. Leittragende sind die öffentlichen Verkehrsmittel. Wann die Krise vorbei ist und wie sich die Mobilität danach entwickelt wird sich zeigen, jedoch zeigt sich am Horizont die mögliche große Revolution der autonomen Mobilität. Wenn wir automatisch, individuell von A nach B gebracht werden, werden die Karten für alle neu gemischt. Autos ohne Fahrer sind ganz anders aufgebaut, ohne menschliche Fehler sinkt das Unfallrisiko und die Knautschzonen von Autos werden nicht mehr benötigt. Außerdem wird die Transportdienstleistung viel wichtiger als das Statussymbol – ganz wie es Prof. Braungart am ersten Tag vorgeschlagen hat. Bei all der Euphorie über die Potentiale des autonomen Fahrens spielt in der urbanen Mobilität aber die lebenswerte Stadt für alle Verkehrsteilnehmer als Fußgänger, Radfahrer, im ÖPNV und PKW eine herausragende Rolle.

Fachforum 3: Energieeffizientes Bauen und Sanieren: Wie kommt die Wärmewende endlich voran?

Im dritten Forum Energieeffizientes „Bauen und Sanieren: Wie kommt die Wärmewende endlich voran?“ werden klare Ziele anstelle von technischen Vorgaben zur Umsetzung gefordert. Dabei sind Primärenergieverbrauch oder CO₂ Emissionen als Zielvorgaben möglich. Leider verschenkt das neue Gebäudeenergiegesetz eine große Chance neue Prinzipien einzuführen - in dem es zwar mehrere vorherige Gesetze bündelt,



jedoch dabei keine Entbürokratisierung mit sich bringt, sondern eigentlich nur die bestehenden Gesetze aneinanderhängt.

Abschlussforum: Chancen des Umbruchs – Neue Perspektiven für die Kohleregionen. Wie weiter mit dem Strukturstärkungsgesetz?

Im Abschlussforum zu „Chancen des Umbruchs - Neue Perspektiven für die Kohleregionen. Wie weiter mit dem Strukturstärkungsgesetz?“ werden nochmal Differenzen bei der Bedeutung von Struktur- und Klimawandel deutlich. Leider kann noch kein Podiumsteilnehmer ein Leitbild für das Mitteldeutsche Revier aus

dem Hut zaubern. Die Abschlussfrage wie jeder Einzelne Diskussions Teilnehmer 40 Mio.€ aus dem Strukturstärkungsgesetz investieren würde, soll als Inspiration verstanden werden, für das was auf uns zukommt. Hier besteht sicher noch Diskussionsbedarf für das 10jährige Jubiläum des #OEF_Leipzig im nächsten Jahr.

STATEMENTS



Dr. Stephan Lewis,
Vorstandsvorsitzender der envia Mitteldeutsche Energie AG

„Klimaschutzmaßnahmen sind keine Konjunkturbremse, sondern ein Konjunkturturbo. Um Wirtschaft und Verbraucher zu entlasten und gleichzeitig konjunkturelle Impulse zu geben, schlagen wir vor, die EEG-Umlage in einem ersten Schritt bei 5 ct/kWh netto zu deckeln und zugleich die Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß zu senken. Die Energiewende betrifft alle Sektoren – Strom, Verkehr, Wärme, Landwirtschaft etc. Daher sollten auch die Kosten von allen getragen werden – der Stromkunde kann nicht länger die gesamten Energiewendekosten allein tragen. Das System der Steuern, Abgaben und Umlagen sollte somit auf neue Füße gestellt werden.“



Ulf Middelberg,
Geschäftsführer der Leipziger Gruppe und der Leipziger Verkehrsbetriebe

„Als Marktplatz der Ideen bleibt das Ostdeutsche Energieforum gerade in Zeiten der Digitalisierung sowie der Energie- und Verkehrswende überaus wichtig. Besonders bei aktuellen Schlüsselaufgaben, wie zum Beispiel dem Thema Wasserstoff, geht es ja um gemeinsame Lösungen mit vielen Partnern. Das Ostdeutsche Energieforum ist auch bei diesem Thema die ideale Plattform zur regionalen Vernetzung.“



Dr. Maik Piehler,
Geschäftsführer der Leipziger Stadtwerke

„Wir sind mitten im Prozess der Energiewende. Bei diesem Zukunftsthema ist es wichtig, dass wir eine breite gesellschaftliche Verankerung erreichen. Je klarer dabei die Leitplanken der Politik sind, zum Beispiel in Sachen Elektromobilität, Förderung Erneuerbarer Energien oder Netzentgelte, desto schneller kommen wir in diesem Prozess voran. Auf dem Ostdeutschen Energieforum wird diese kreative Diskussion deutlich.“



Hans-Joachim Polk,
Vorstand Infrastruktur/Technik der VNG AG

„Um eine vollständige Dekarbonisierung des Energiesystems erreichen zu können, werden klimaneutrale Gase wie Biogas und Wasserstoff eine zentrale Rolle spielen. Klar ist: Deren Einsatz muss sich im wettbewerblichen Umfeld bewähren. Daher ist die Erschließung von Absatzmärkten und die Abschaffung von Hürden für die Nutzung klimaneutraler Gase ein essenzieller Schritt, um Anreize für Investitionen in die entsprechenden Technologien zu setzen. VNG geht in Mitteldeutschland mit dem „Energiepark Bad Lauchstädt“ bei Produktion, Speicherung & Transport von grünem Wasserstoff voran.

Ostdeutschland insgesamt könnte in Punkto Wertschöpfung beim Aufbau einer klimaneutralen Wasserstoffwirtschaft profitieren. Wir dürfen uns aber auch nicht unseren strukturellen Nachteilen verschließen: Die ostdeutsche Wirtschaft ist sehr kleinteilig. Noch fehlt es für den Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffwert



schöpfung in Ostdeutschland an einer „kritischen Masse“ und Zugpferden für großvolumige Projekte. Um diese strukturellen Nachteile auszugleichen, müssen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft beim Thema Wasserstoff viel enger zusammenarbeiten. Unsere Ideen dürfen nicht an Landesgrenzen Halt machen. Nur mit Schwarmintelligenz und länderübergreifender Zusammenarbeit schaffen wir neue Wasserstoff-Wertschöpfung in Ostdeutschland. Das Ostdeutsche Energieforum kann diese Schwarmintelligenz abbilden. Dies gilt es weiter auszubauen.“



Dr. Helmar Rendez,
Vorstandsvorsitzender der
Lausitz Energie
Bergbau AG und Lausitz
Energie Kraftwerke AG:

Speicher und Kraftwerkskapazitäten:
„Speicher und verlässliche steuerbare Kraftwerkskapazitäten sind unverzichtbar, damit der langfristige Umbau zu einem 100% erneuerbaren Energiesystem gelingen kann. Trotz eines immer größeren Anteils von erneuerbaren Energien bleibt gesicherte und steuerbare Leistung unverzichtbar. Wind und Sonne allein können heute noch keine sichere Stromversorgung garantieren. Wir brauchen auch noch für mindestens eine Generation regelfähige Kraftwerke.“

Investitionen in die Modernisierung des Energiesystems:

„Die Entwicklung bestehender Kraftwerksstandorte ist eine zentrale strategische Aufgabe, in dessen Mittelpunkt das Konzept der Innovationskraftwerke stehen muss. Sowohl Speicher als auch neue verlässliche

Kraftwerkskapazitäten brauchen Planungs- und Rechtssicherheit sowie einen geeigneten Marktrahmen. So genannte Innovationskraftwerke müssen an bestehenden Standorten so rechtzeitig realisiert werden, dass wir ohne Brüche den Übergang von der Braunkohle zu CO₂-ärmeren Technologien schaffen. Damit dies gelingen kann besteht, bereits heute ganz konkreter Bedarf, z.B. bei der Anbindung dieser Kraftwerksstandorte an das Erdgasnetz. Außerdem brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit dieser Innovationskraftwerke.

Das Thema „Stromspeicherung“ muss volkswirtschaftlich umfassend, d.h. sektorenübergreifend betrachtet und bearbeitet werden.“

Versorgungssicherheit aufrechterhalten:

„Unabhängig von Technologien und Energieträgern muss eines gelten: das Stromsystem muss stabil und sicher bleiben!“



Prof. Dr. Michael Braungart
Leuphana Universität Lüneburg,
Braungart EPEA – Internationale Umweltforschung
Hamburg:

„Als Podiumsdiskussions-Teilnehmer des Ostdeutschen Energieforums 2020 ziehe ich ein überaus positives Fazit, insbesondere bezüglich folgender Quintessenz: Neue Geschäftsmodelle sind gerade in Bezug auf wertvolle Materialien, Metalle und im Energiebereich nötig und möglich (Service-Modelle, Produkte als Dienstleistungen, Materialienbanken), dies hat das Energieforum verdeutlicht. Insbesondere in Sachsen, wo das Metall Indium entdeckt wurde, gibt es ein Verständnis und

eine große Innovationschance hierfür. Damit Sachsen und Europa in Zukunft konkurrenzfähig bleiben können, müssen die vorhandenen Vorteile im Bereich der Diskussion und des Bewusstseins bezüglich Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit von Produkten und deren Herstellungsprozessen endlich in die Tat umgesetzt werden!“



Anette Ehlers,
Geschäftsführerin der NONA GmbH und Gesamtmoderatorin des Ostdeutschen Energieforums:

„Der Stress im Stromnetz nimmt durch den Kernenergieausstieg und den beschleunigten Kohleausstieg zu. Zumal der Netzausbau weiterhin weit hinter dem Ausbau der Erzeugungskapazitäten aus Photovoltaik und Windkraft zurückbleibt. Derzeit ist nicht erkennbar, dass diese Lücke in absehbarer Zeit und akzeptabler Weise geschlossen wird.

Das OEF war diesjährig mit vollem unternehmerischem Eigenengagement Ausdruck der ostdeutschen Innovationsstärke nicht nur im Bereich der EE. Letztere sind jedoch die herausragende Chance, mit mehr als 33% Anteil am Gesamtverbrauch in Ostdeutschland stark und zieltreibend die klimanotwendigen und machbaren Innovationen massiv zu treiben. Nicht ohne Grund sind Ansiedlungen wie die von Tesla nach Brandenburg gelangt; Start-ups siedeln sich um die Wissenschaft und Wirtschaft herum dort an, wo die digitalen und wirtschaftlichen Möglichkeiten vorhanden sind. Das OEF im Hybridformat mit sehr großer digitaler Teilnehmerzahl war hochkarätig besetzt, was für die Bedarfe in diesem Segment spricht. Innovation ist der Zukunftstreiber, gleich in welcher herausfordernden Zeit.



Summarisch wollen wir als Mittelstand die Prozesse gemeinsam gestalten und in Leitbildern arbeiten, die über reine Projektideen konkret herausgehen. Wir wollen die Deregulierung vorantreiben. Wir wollen wertschöpfende Arbeitsplätze aus neuen Industrien entstehen lassen. Wir wollen weiter gute Qualität zeigen und innovativ herstellen, die klimagerecht ist und abgenommen wird – Made in Germany!“



Ullrich Hintzen,
Vorsitzender der
FASA AG

„Trotz der Senkung der EEG-Umlage bleibt dies eine fortwährende Belastung für alle Stromverbraucher. Die CO2-Steuer wird die alternativen Energieerzeuger entlasten. Wie stark wird natürlich vom (gesellschaftlichen) Druck zum Wandel abhängen. Zum Beispiel liegt der PV-Effizienz in guten Zeiten bei aktuell 25 Prozent, bisher 15 Prozent. Viel besser steht hier die Solarthermie da, die bei 60 bis 80 Prozent Energie-Effizienz bei der Sonne liegt, wir aber noch viel weniger genutzt. Im Bereich der Wärme besteht noch ein extremes Potenzial, da die Wärmewende erst zu 14 Prozent vollzogen ist (Stromwende 43 Prozent).

Die Wertschöpfung aus der laufenden Kohleverstromung muss durch adäquate Maßnahmen und Projekte aufgefangen werden, wenn der Kohlausstieg gelingen soll. Umsetzung von Infrastrukturprojekten reicht allein nicht aus. Es müssen Unternehmen nachwachsen! Anschub von Gründungsinitiativen ist notwendig. Hierfür ist eine Entbürokratisierung zwingen für alle Unternehmen, be-

sonders für kleine und mittelständischen Unternehmen zwingend erforderlich.

Die Strom-, Wärme- und Mobilitätswende werden eine Vielzahl von Technologien nutzen. Die Technologieoffenheit ist zwingend erforderlich, Förderung darf dabei keine Technologien bevorzugen.“



Christophe Hug,
Geschäftsführer
der Tilia GmbH

„Ich habe bei diesem Ostdeutschen Energieforum zum ersten Mal empfunden, dass die Mehrheit der Referenten und Teilnehmer über die Energiewelt von Heute und Morgen offen und nach vorn gerichtet diskutiert hat. Wir waren früher oft eher beim Bewahren, Erhalten, Begründen... alles richtigerweise motiviert durch die Notwendigkeit an Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit. Es hat dieses Jahr, unter weiterer Berücksichtigung der zwei oben genannten wesentlichen Ziele, das wesentliche dritte Ziel – der Klimaschutz – ebenbürtig Platz in den Diskussionen gefunden. Das stimmt mich sehr positiv, auch für das Ostdeutsche Energieforum und seine Zukunft.“



Kurt Kirpal,
Gründer der
KET Kirpal
Energietechnik
GmbH Anlagen-
bau & Co. KG

„Es zeigt sich, dass kostengünstige alternative Energien durch Wind, Biomasse und Photovoltaik vorhanden

sind. Die neuen Technologien erstrecken sich auch auf den Sektor Wärme. Eine Verteuerung ergibt sich hauptsächlich durch die gestiegene Bürokratie und Deutschland hat die höchsten Energiepreise in Europa/Welt. Besonders betroffen ist Ostdeutschland und die ansässigen kleinen und mittelständischen Unternehmen, was für Abwanderung von Industrie und damit auch von Arbeitsplätzen sorgt.“



Danny Wehnert,
Geschäftsführer
der Leipziger
Energiegesellschaft
mbH & Co KG:

„Das Ostdeutsche Energieforum hat sich innerhalb kürzester Zeit in ein Energiewendeforum gewandelt, welches für unser Unternehmen die wichtigste Plattform der Energiebranche darstellt, da hier Vertreter der „alten“ und „neuen“ Energiewelt und die Politik auf höchster Ebene zusammenkommen.

Die bedeutendste Erkenntnis des diesjährigen Forums war die Nachricht, dass der Schweizer Konzern Meyer-Burger neben seinem bereits in Sachsen bestehenden Hauptstandort im Maschinenbau die Solarmodul-Produktion in Bitterfeld und Freiberg wieder ausbauen und zurück auf Weltniveau bringen will. Die Photovoltaik ist bereits jetzt auch in Deutschland der mit Abstand preiswerteste Energieträger und wird daher zum „Öl der Zukunft“ werden (Zitat Gunter Erfurt).

Die Aktivisten der Bewegung „Fridays for Future“ sind eine besondere Bereicherung des Forums. Die Klarheit, Logik und durchaus Realitätsnähe deren Argumentation überzeugt und stellt so manchen etablierten Podiumsredner in den Schatten.“



IMPRESSIONEN OEF 2020



KONTAKT

OSTDEUTSCHES ENERGIEFORUM

c/o Unternehmerverband Sachsen e.V.
Lange Reihe 6 | 04299 Leipzig

Ansprechpartner

Lars Schaller | Geschäftsführer

Tel: 0341 / 3513 868 50

Fax: 0341 / 3513 836 69

E-Mail: info@ostdeutsches-energieforum.de



www.ostdeutsches-energieforum.de



@OEF2020



@ostdeutsches_energieforum



Ostdeutsches Energieforum

